

## Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

---

**Titel:** Nichtformulierte Volksinitiative "Weg vom Öl - hin zu erneuerbaren Energien" (Energieinitiative)

Datum: 14. Oktober 2008

Nummer: 2008-244

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

---



2008/244

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

---

## Vorlage an den Landrat

### Nichtformulierte Volksinitiative "Weg vom Öl - hin zu erneuerbaren Energien"

#### (Energieinitiative)

vom 14. Oktober 2008

#### 1. Einleitung

Die Unterschriftenliste zu einer kantonalen nichtformulierten Volksinitiative "Weg vom Öl - hin zu erneuerbare Energien" der Grünen Partei Baselland wurde am 6. Dezember 2006 zur Vorprüfung bei der Landeskanzlei eingereicht. Mit Verfügung vom 14. Dezember 2006 bestätigte die Landeskanzlei die formelle Korrektheit der Volksinitiative. Diese wurde dann am 6. Februar 2007 mit 1906 gültigen Unterschriften eingereicht. Das Zustandekommen (Publikation) erfolgte am 18. Oktober 2007 durch Verfügung der Landeskanzlei des Kantons Basel-Landschaft.

Mit einem nichtformulierten Begehren wird dem Landrat beantragt, eine Vorlage im Sinne des Begehrens auszuarbeiten. Die Bearbeitung der Volksinitiative wurde der Bau- und Umweltschutzdirektion zugewiesen.

Nichtformulierte Begehren werden innert zwei Jahren dem Volk zur Abstimmung vorgelegt, wenn der Landrat sie in der Sache ablehnt. Hat das Volk oder der Landrat beschlossen, dem Begehren Folge zu geben, so arbeitet der Landrat innert zwei Jahren eine entsprechende Vorlage zuhanden des Volkes aus. Bei diesen Fristen handelt es sich um Ordnungs- und nicht um Verwirkungsfristen. Deren Überschreitung stellt eine Rechtsverzögerung dar, wenn sie auf keine sachlich gerechtfertigten Gründe zurückzuführen ist.

Für die vorliegende Volksinitiative gilt deshalb die Frist für die Erarbeitung einer Vorlage bis 18. Oktober 2009.

#### 2. Wortlaut der Volksinitiative

Die Volksinitiative hat folgenden Wortlaut:

*Die unterzeichnenden, im Kanton Basel-Landschaft stimmberechtigten Personen stellen, gestützt auf § 28 Absätze 1 und 3 der Kantonsverfassung vom 17. Mai 1984, das folgende nichtformulierte Begehren:*

*Bis im Jahr 2030 soll der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch auf dem Kantonsgebiet mindestens die Hälfte betragen. Der Kanton schafft gesetzliche Rahmenbedingungen und formuliert die erforderlichen Massnahmenpläne.*

### 3. Inhaltliche Beurteilung der Volksinitiative

#### 3.1. Die Entwicklung des Gesamtenergieverbrauchs

Im Kanton Basel-Landschaft stieg der Gesamtenergieverbrauch (Endverbrauch) seit 1990 bis heute stetig an. Im Jahr 2006 lag der Gesamtenergieverbrauch um 9% höher als im Jahr 1990 (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2). Im selben Zeitraum hat der Stromverbrauch alleine um mehr als 17% zugenommen (vgl. Abbildung 2). Die Tendenz ist weiter steigend, sowohl für den Strom- als auch für den Gesamtenergieverbrauch.

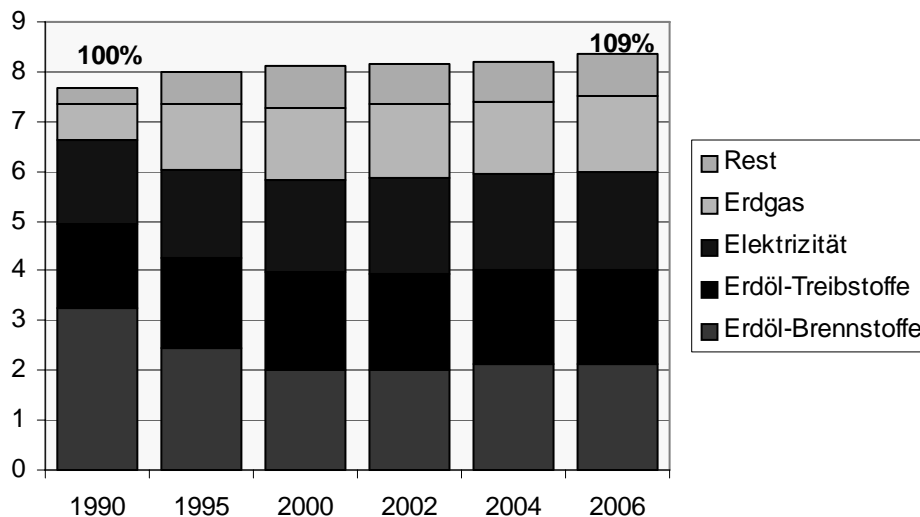


Abbildung 1: Gesamtenergieverbrauch im Kanton Basel-Landschaft von 1990 bis 2006

Der nachstehenden Tabelle ist weiter zu entnehmen, dass für die Wärmeproduktion im Kanton BL immer noch überwiegend fossile Energieträger eingesetzt werden. Der *nicht erneuerbare Anteil* (d.h. die Summe von Heizöl- und Erdgas; vgl. hellgrau hervorgehobene Zeilen) erreicht im Jahr 2006 mit 3'652 GWh immer noch rund 43% des Endverbrauchs. Der erneuerbare Anteil (vgl. dunkelgrau hervorgehobene Zeile als Summe von Holz; Deponie-, Klär-, Biogas; Sonne, Wind und Umweltwärme) lag mit 267 GWh Wärme bei umgerechnet 3% des Endverbrauchs.

<b>Brutto- und Endverbrauch<sup>1</sup> in GWh seit 1990<sup>2</sup></b>												
	1990		1995		2000		2002		2004		2006	
	Brutto-verb.	Endverbrauch	Brutto-verb.	Endverbrauch	Brutto-verb.	Endverbrauch	Brutto-verb.	Endverbrauch	Brutto-verb.	Endverbrauch	Brutto-verb.	Endverbrauch
<b>Total</b>	<b>7'670</b>	<b>7'665</b>	<b>8022</b>	<b>7978</b>	<b>8177</b>	<b>8136</b>	<b>8200</b>	<b>8159</b>	<b>8217</b>	<b>8187</b>	<b>8365</b>	<b>8341</b>
Erdölprodukte	4'941	4'941	4259	4251	3967	3960	3938	3928	4012	4004	4027	4013
Heizöl <sup>3</sup>	3'251	3'251	2446	2438	2032	2026	2033	2023	2127	2119	2143	2129
Treibstoffe	1'690	1'690	1813	1813	1934	1934	1905	1905	1884	1884	1884	1884
Erdgas	785	724	1504	1334	1653	1449	1707	1486	1617	1439	1671	1523
Elektrizität	1'375	1'686	1292	1773	1327	1875	1385	1923	1454	1932	1531	1980
Industrieabfälle, Kohle	113	113	397	377	586	554	554	526	520	498	515	497
Erneuerbare Energieträger	455	172	569	204	644	245	616	242	614	257	622	267
Wasser	281	-	337	-	378	-	363	-	339	-	330	-
Brennstoffe	153	151	199	173	209	189	182	171	191	175	204	180

Holz <sup>4</sup>	143	143	163	163	180	180	162	162	173	166	188	172
Deponie-, Klär-, Biogas	10	7	36	9	29	9	20	9	18	9	16	8
Umweltenergie	22	22	32	32	57	57	72	71	84	83	88	87
Sonne, Wind	2	2	5	4	9	9	10	9	11	10	12	11
Umweltwärme	20	20	28	28	48	48	62	62	73	73	76	76
Fernwärme	-	30	-	37	-	52	-	53	-	56	-	61

<sup>1</sup>Bruttoverbrauch: Energie in der Form, in der sie in den Kanton importiert oder im Kanton aus natürlichen Quellen gewonnen wird; Endverbrauch: Energie in der Form, wie sie beim Endverbraucher eingesetzt wird. Die Differenz zwischen den beiden Grössen entspricht den Zu- resp. Abgängen in Folge der Umwandlung in Elektrizität und Fernwärme. <sup>2</sup>Die Schätzungen über den Treibstoffverbrauch wurden ab 2000 revidiert. <sup>3</sup>Inkl. Flüssiggas. <sup>4</sup>Der Rückgang im Jahr 2002 ist auf die Korrektur der Schätzung der kleinen Feuerungen auf Grund der Volkszählung 2000 zurück zu führen.

Quelle: Energiestatistik, Statistisches Amt Basel-Landschaft

Abbildung 2: Brutto- und Endverbrauch im Kanton Basel-Landschaft von 1990 bis 2006

Der erneuerbare Anteil am Endverbrauch im Kanton BL beträgt heute laut Abbildung 3 rund 17% (Summe von erneuerbarer Wärme mit 3% und erneuerbarer Elektrizität mit 14%). Diese Schätzung basiert auf der Annahme, dass die in den Kanton BL importierte Elektrizität in etwa dem durchschnittlichen Strommix in der Schweiz entspricht und den für hiesige Verhältnisse üblichen Anteil aus erneuerbaren Quellen (v.a. Wasserkraftnutzung) beinhaltet.

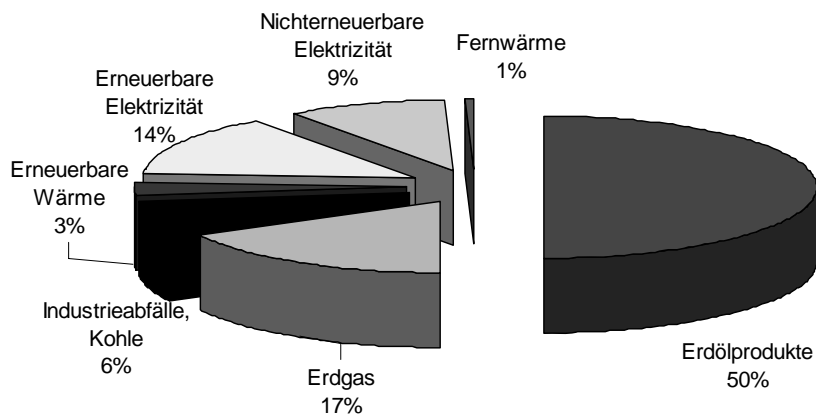


Abbildung 3: Prozentuale Anteile der Energieträger im Kanton Basel-Landschaft

Wie aus Abbildung 4 ersichtlich ist, werden heute in der Schweiz über 50% der eingesetzten Energie für die Erzeugung von Wärme (Raumheizung, Warmwasser, Prozesswärme) und gut ein Drittel für den Verkehr eingesetzt. In den letzten 25 Jahren hat der schweizweite Endverbrauch für Raumheizung und Warmwasser um 1.3%, jener für den Verkehr um 33% zugenommen. Für den Kanton BL liegen keine genauen Zahlen vor. Es dürften aber etwa die selben Verhältnisse gelten.

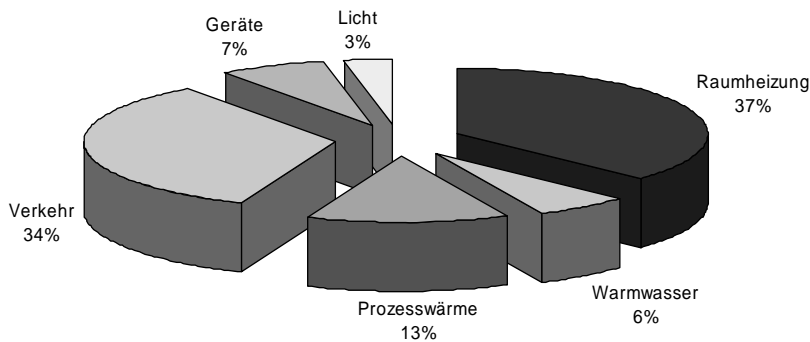


Abbildung 4: Aktueller Verwendungszweck der eingesetzten Energie in der Schweiz

Beim Verkehr können die heute sehr dominanten fossilen Treibstoffe (primär Benzin und Diesel) wohl auch in Zukunft nur unwesentlich durch erneuerbare Treibstoffe substituiert werden. In diesem Bereich setzt der Kanton BL bisher auf folgende Massnahmen:

- Förderung von Ersatztreibstoffen wie Erdgas und Biogas;
- Sensibilisierung hinsichtlich einer Mobilität mit vermindertem Energieverbrauch (Fahrstil, ÖV, usw.);
- Förderung neuer Technologien (Brennstoffzellen, usw.), die eine Verbrauchsminderung und Effizienzsteigerung der Motoren bewirken;
- Lenkung durch kantonale Verkehrssteuern, die abhängig sind von der Umweltbelastung der Fahrzeuge.

Die Möglichkeiten des Kantons BL, auf die Substitution von fossilen Treibstoffen durch erneuerbare Treibstoffe und auf den Energieverbrauch im Verkehr generell Einfluss zu nehmen, werden sich in Zukunft nicht grundsätzlich ändern. Bei der Diskussion, welchen Anteil die erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch (Endverbrauch) von 8'341 GWh künftig zu decken vermögen, ist der Fokus demnach primär auf die Wärme und auf die Elektrizität zu legen.

Verkehr (Treibstoffe), Endverbrauch BL 2006:	1'884 GWh	23%
Elektrizität, Endverbrauch BL 2006:	1'980 GWh	24%
Wärme, Endverbrauch BL 2006:	4'477 GWh	53%
<b>Gesamtenergieverbrauch BL 2006:</b>	<b>8'341 GWh</b>	<b>100%</b>

Der Weltbedarf an Primärenergie wird laut Prognosen der Internationalen Energie Agentur IEA weiterhin stetig steigen. Die nachfolgende Graphik zeigt diese Prognose und die Verteilung auf die verschiedenen Energieträger.

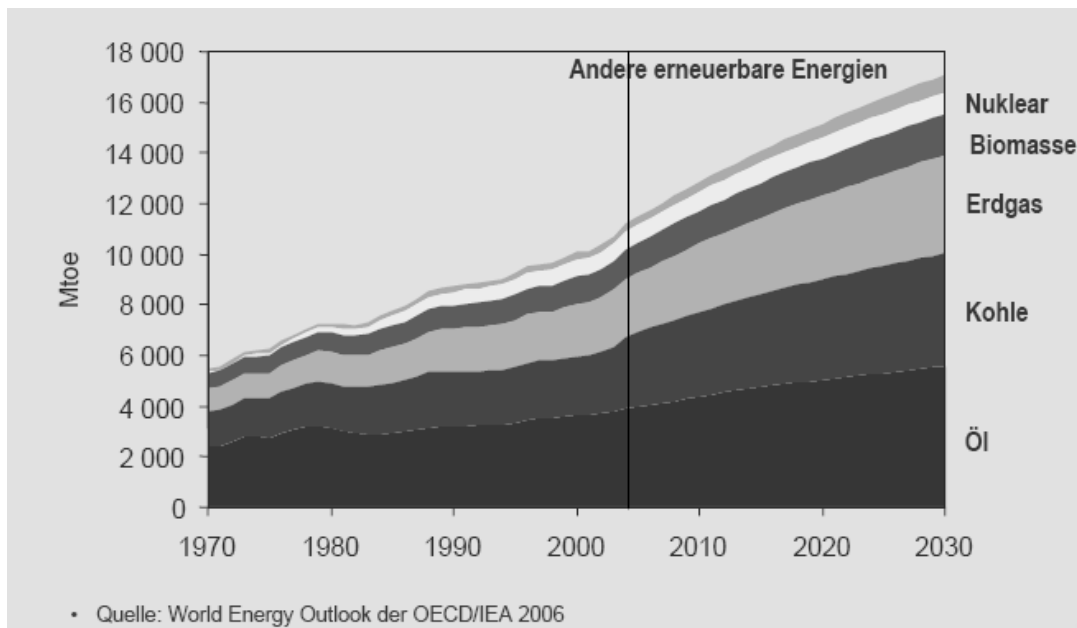


Abbildung 5: Prognose des Weltbedarfs an Primärenergie nach Energieträger; Internationale Energieagentur, 2006

Diese Prognose trifft im Grundsatz auch für den Kanton BL zu. Entsprechend ist auch hier grundsätzlich von einem steigenden Gesamtenergieverbrauch auszugehen.

#### *Schlussfolgerung:*

Entsprechend den globalen und nationalen Prognosen wird der Gesamtenergieverbrauch voraussichtlich auch im Kanton BL in den nächsten Jahren weiter steigen. Im Vordergrund steht die Substitution nicht erneuerbarer Energieträger (vorwiegend Erdölprodukte und Erdgas) durch den Einsatz erneuerbarer Ressourcen (z.B. Wasser, Wind, Sonne, Erdwärme, Holz und Abfälle) für die Produktion von Elektrizität und Wärme. Diese zwei Bereiche umfassen 77% des Gesamtenergieverbrauchs im 2006.

### **3.2. Das Potenzial der Erneuerbaren Energien im Kanton**

Es müssen folgende Potenziale der erneuerbaren Energien unterschieden werden:

- Theoretisches Potenzial, welches vom Angebot her vorhanden ist (100%), z.B. Anzahl Sonnentage im Kanton, Windverhältnisse, Geothermie oder Wasserkraft;
- Technisches Potenzial, welches technisch erschliessbar ist (100-x%), z.B. Sonnenkollektoren oder Photovoltaikanlagen Installation an Sonnenseiten der Gebäude;

- Wirtschaftliches Potenzial, welches technisch erschliessbar *und* zugleich wirtschaftlich tragbar ist (100-x-y%), z.B. sind Photovoltaikanlagen heute nur mit finanziellen Subventionen wirtschaftlich tragbar. Erst bei Änderung der Rahmenbedingungen wie z.B. zunehmender Verteuerung der fossilen Energieträger, würden diese Technologien wirtschaftlich interessant werden.

Zu den jeweiligen Potenzialen liegen im Kanton BL noch keine Zahlen vor. Im 2008 ist eine Studie in diese Richtung vorgesehen.

Die Initianten argumentieren bei den einzelnen Energiearten wie in den folgenden Kapiteln aufgeführt.

### 3.2.1. Wasserkraft

Nach Ansicht der Initianten ist das Potenzial zur Wasserkraftnutzung im Kanton BL im Grossen und Ganzen ausgeschöpft. Die Energieproduktion aus der Wasserkraftnutzung solle auf dem bisherigen Niveau gehalten werden.

*Kommentar:*

Die Energiestrategie des Regierungsrates vom 8. April 2008 nimmt diese Forderung in der Umsetzungsmassnahme Nr. 19 vorweg. Dort wird ebenfalls die langfristige Sicherung der eigenen Stromproduktion aus Wasserkraft bzw. deren Bezug postuliert. Aktuell werden konkrete Ideen geprüft, wie die Wasserkraftnutzung - unter Berücksichtigung der Interessen von Seiten Fischerei und von Seiten Natur- und Landschaftsschutz - massvoll ausgebaut werden könnte (z.B. zusätzliches Kleinwasserkraftwerk an der Birs, Reaktivierung des Projekts "Austiefung Rhein").

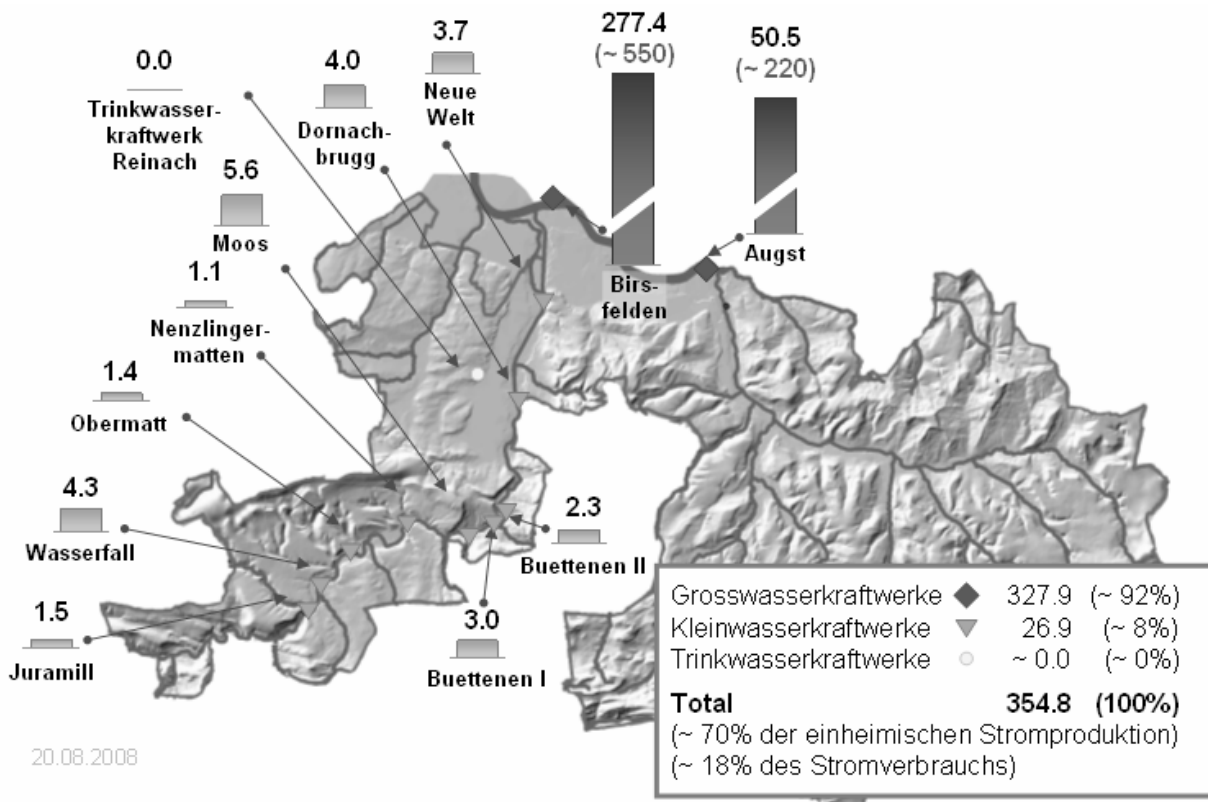


Abbildung 6: Stromproduktion der bestehenden Wasserkraftwerke im Kanton Basel-Landschaft in GWh

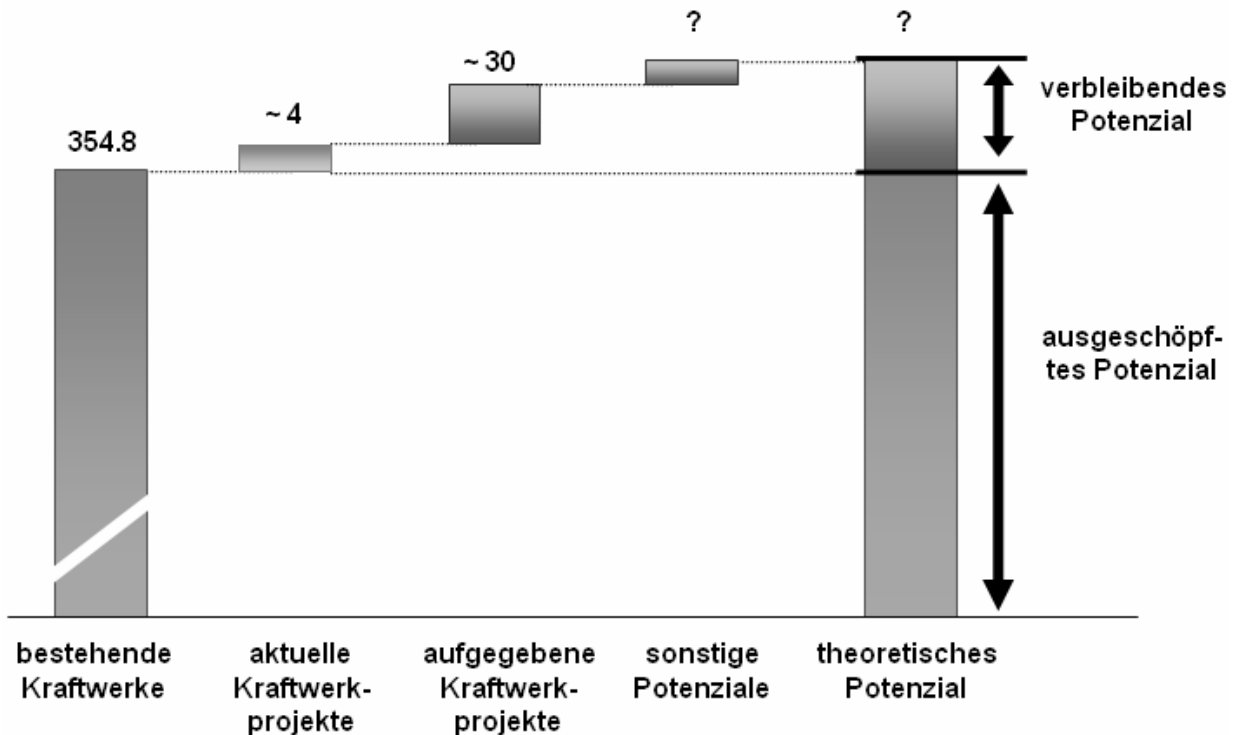


Abbildung 7: Potenziale der Wasserkraftnutzung im Kanton Basel-Landschaft in GWh

#### *Schlussfolgerung:*

Der heutige Anteil von 355 GWh aus einheimischer Wasserkraft entspricht rund 18% des Elektrizitätsverbrauchs im Kanton BL (1980 GWh, 2006). Dieser Anteil ist im vertriebenen Strommix der regionalen Elektrizitätswerke EBM, EBL und BKW enthalten. Die verbleibenden 82% enthalten aber auch zugekauften Strom aus Wasserkraft mit jährlich schwankendem Anteil, abhängig von der Strombeschaffungspolitik der Stromversorger (Angebot) und vom Kaufverhalten (Nachfrage) der Stromverbraucher. Von den im Kanton BL verbrauchten 1980 GWh sind optimal gerechnet 1180 GWh aus Wasserkraft produzierte Elektrizität. Dies entspricht 14% des Gesamtenergieverbrauchs im Kanton BL. Das Anliegen der Initiative ist demnach bereits erfüllt.

#### **3.2.2. Geothermie**

Nach Ansicht der Initianten könnte die Geothermie eine zentrale Energieressource der Zukunft darstellen. Die Initianten formulieren diesbezüglich eine - nach eigenen Aussagen vorsichtige - Prognose und gehen davon aus, dass die Geothermie im Jahr 2030 im Kanton BL einen Anteil von 20% am Gesamtenergieverbrauch decken könnte.

#### *Kommentar:*

In der Energiestrategie des Regierungsrates wird die Ansicht geteilt, dass die Erdwärme für die Energieversorgung auch in Zukunft genutzt werden soll. So soll die Technik der Tiefengeothermie weiterhin als Option für eine oder mehrere Anlagen im Kanton BL weiter verfolgt werden (Umsetzungsmassnahme Nr. 22). Die Nutzung der Umweltwärme mittels Erdsonden soll verstärkt ausgebaut werden (Umsetzungsmassnahme Nr. 21). Was die Technik der Tiefengeothermie betrifft, wird allerdings auch auf die technischen Risiken und die Unsicherheit bezüglich der Stromgestehungs-



kosten hingewiesen. Deshalb verzichtet die Energiestrategie aufgrund des heutigen Kenntnisstands auf die Bezifferung des erschliessbaren Potenzials. Die von den Initianten formulierte Prognose stammt aus der Zeit vor den durch das Geothermie-Projekt in Basel (Deep Heat Mining) ausgelösten Erdstössen im Dezember 2006. Derzeit ist ungewiss, ob das Projekt infolge des erlittenen technologischen und sicherheitstechnischen Rückschlags weitergeführt werden kann.

Im Weiteren wird im Kanton BL die Nutzung der oberflächennahen Erdwärme bereits seit Jahren gefördert. Derzeit werden 76 GWh Wärme aus sogenannter Umweltwärme genutzt. Damit sind Wärmepumpen gemeint, welche Aussenluft oder Erdwärme als Wärmequelle nutzen.

*Schlussfolgerung:*

Der Anteil der genutzten Umweltwärme beträgt heute knapp 1% des Gesamtenergieverbrauchs. Eine markante Steigerung auf die von den Initianten geforderten 20% bis 2030 ist nicht absehbar. Das Potenzial dieser Technologie zur Wärme- und Stromproduktion ist unbestritten gross. Geothermisch erzeugte Elektrizität wäre eine zuverlässige CO<sub>2</sub>-freie Bandenergie. Ob dieses Potenzial aber erschlossen werden kann, hängt stark von den Entwicklungen der risikoreichen Tiefengeothermie ab.

### **3.2.3. Windenergie**

Die Initianten rechnen mit 16 Windenergie-Standorten im Kanton BL, vor allem auf den Jurahöhen. Mit diesen Anlagen sollen total ca. 94 GWh Strom oder rund 1% des heutigen Gesamtenergieverbrauchs erzeugt werden.

*Kommentar:*

Auch hier gehen die Anliegen der Initianten und die Anliegen der Energiestrategie des Regierungsrates in dieselbe Richtung. Mit der Umsetzungsmassnahme Nr. 25 soll die Realisierung von Windkraftanlagen im Kantonsgebiet unterstützt werden. Bisher wurden im kantonalen Richtplan sieben Standorte aufgenommen. Eine entsprechende Arbeitsgruppe untersucht derzeit die Möglichkeiten für weitere Standorte. Mittlererweilen sind zu diesem Thema auch parlamentarische Vorstösse eingereicht worden (Motionen [2007/198](#) und [2007/248](#)). Auch hier bewegt man sich in einem brisanten Spannungsfeld zwischen den Interessen der Nutzung erneuerbarer Energien und den Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes.

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der bisherigen Standortevaluation. Konkrete Projekte für Einzelanlagen könnten in Titterten, Pratteln und Muttenz entstehen.

Nr.	Name	Gemeinde	Windvorkommen	Zufahrt / Montage	Elektr. Erschliessung	Akzeptanz	Rang
8	Vorderfeld	Titterten	7	1	1	1	<b>2.5</b>
15	Güterbahnhof	Muttenz	2	5	3	2	<b>3.0</b>
11b	Itin	Pratteln	6	2	2	3	<b>3.3</b>
11a	Löli	Pratteln	5	3	5	4	4.3
14	Auhafen	Muttenz	3	4	4	6	4.3
10	Hinterberg	Bretzwil	4	6	6	5	5.3
5	Schwengi	Langenbruck	1	7	7	7	5.5

Abbildung 8: Bewertung potenzieller Standorte für Windkraftanlagen im Kanton Basel-Landschaft

#### Schlussfolgerung:

Die Abklärungen, welche für die Umsetzung der Energiestrategie und für die Beantwortung der oben genannten parlamentarischen Motionen notwendig sind, werden im Spannungsfeld Energieproduktion vs. Natur- und Landschaftsschutz stattfinden und das Potential für einen möglichen Ausbau der Nutzung der Windenergie aufzeigen. Dieser Prozess wird voraussichtlich nicht in kurzer Zeit zu verbindlichen Regelungen führen. Sollte dies doch möglich sein, muss an windkräftigen Standorten im Kanton BL - da diese in oder nahe bei bestehenden Schutzzonen sein werden - mit langwierigen Einsprachen durch Landschaftsschutzorganisationen gerechnet werden, auch wenn z.B. Spezialzonen für Windkraftanlagen ausgeschieden würden.

Ein Zukauf von Elektrizität aus ausländischen Windkraftparks, z.B. aus der Nordsee, ist zwar theoretisch denkbar, jedoch primär durch die Strombeschaffungspolitik der privaten Elektrizitätsversorgungsunternehmen und von der Nachfrage der Stromverbraucher abhängig. Auch der Netztransport und die Auslandsabhängigkeit muss bei diesen Überlegungen einbezogen werden.

Hinzu kommt, dass Elektrizität aus Windkraft keine Bandenergie ist, sondern eine stochastische Energie, welche von der Witterung abhängig ist.

#### 3.2.4. Biomasse

Der angestrebte Anteil der Biomassenutzung (Nutzung von Holz und Biogas) am Gesamtenergiebedarf wird von den Initianten mit über 10% angegeben.

##### Kommentar:

Diese Thematik der Biomassenutzung wird in der Energiestrategie des Regierungsrates ebenfalls aufgegriffen. Die Umsetzungsmassnahme Nr. 24 lautet: "Das wirtschaftlich nutzbare Biomasse Potential wird ausgeschöpft. Der Bau von Biogasanlagen wird regional koordiniert und gefördert". Zur Holznutzung wurde die separate Umsetzungsmassnahme Nr. 20 formuliert: "Die Verwendung von Holz für die Energiegewinnung wird, unter Einhaltung der ökologischen Ziele, gefördert". Das Pos-

tulat [2007/252](#) "Verwertung von Grünabfällen" ist derzeit in Bearbeitung. Derzeit beträgt der Produktionsanteil im Kanton BL vorwiegend durch die Anlage der Biopower AG in Pratteln ca. 2,3 GWh (2004). Weitere Anlagen, wie z.B. in Ormalingen sind in Bau respektive in Planung.

Weiterhin wird im Kanton seit vielen Jahren die Holzenergienutzung gefördert. Der Energieproduktionsanteil liegt bei 172 GWh (2006); d.h. bei ca. 2% des Gesamtenergieverbrauchs.

*Schlussfolgerung:*

Eine Steigerung der Nutzung der Biomasse - vor allem für die Wärmeproduktion - im Kanton BL ist denkbar und gemäss der Energiestrategie des Regierungsrates vorgesehen. Sie ist jedoch durch die regional anfallende Abfallmengen und dem regionalen Potenzial an Holz limitiert. Zudem ist Holz zwar eine erneuerbare Ressource, doch darf die Feinstaubdiskussion im Kontext der Holzverbrennung nicht unbeachtet bleiben.

### **3.2.5. Sonnenenergie**

Betreffend Sonnenenergie wird von den Initianten ein Anteil von 2% angegeben. Jeweils die Hälfte für die Erzeugung von Strom aus Photovoltaikanlagen und für die Erzeugung von Warmwasser durch Sonnenkollektoren.

*Kommentar:*

Mit der Umsetzungsmassnahme Nr. 23 der Energiestrategie des Regierungsrates ist der kontinuierliche Ausbau der durch Solarenergie erzeugten Wärme und Elektrizität deklariert worden. Auch hier sind derzeit parlamentarische Vorstösse für einen Ausbau der Solarenergie in Kernzonen in der Bearbeitung (Motionen [2006/246](#) und [2007/063](#)). Der Produktionsanteil 2006 im Kanton BL lag bei 11 GWh, verteilt auf ca. 2000 Sonnenkollektoranlagen und knapp 100 Photovoltaikanlagen. Auch diese Energie ist stochastisch, da wetterabhängig.

*Schlussfolgerung:*

Ein Ausbau der Wärmeproduktion und der Elektrizität wird unterstützt. Sie ist jedoch durch Standort, Wetterabhängigkeit und speziell durch die hohen Produktionskosten bei der Photovoltaik limitiert.

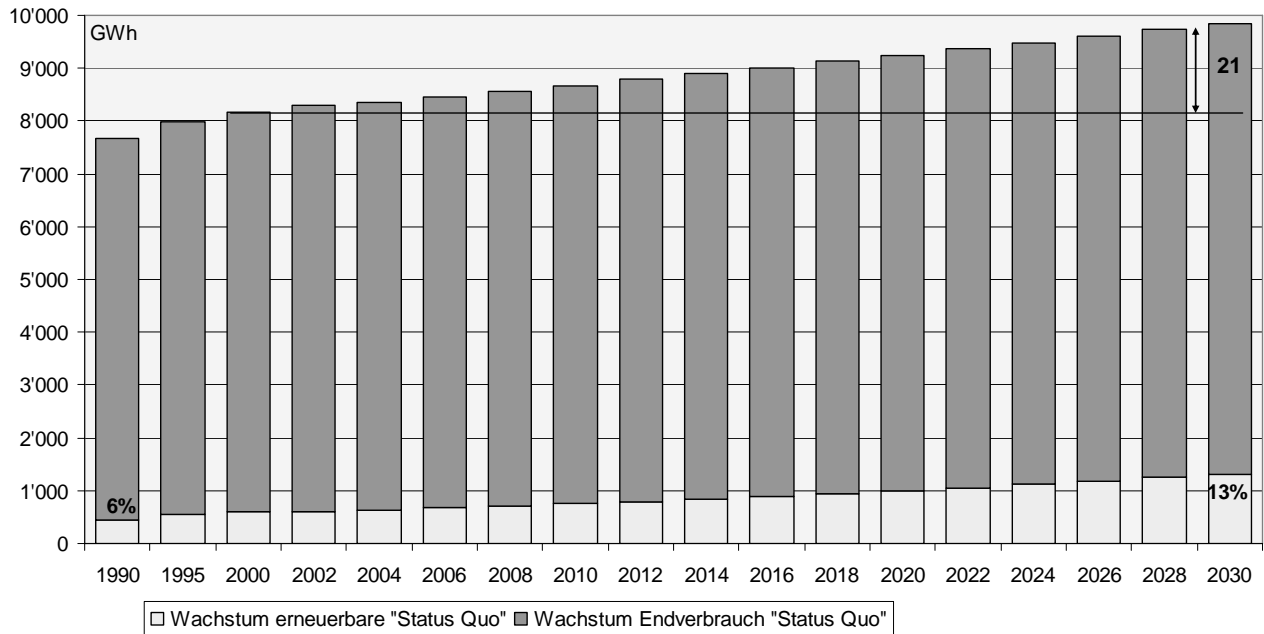
### **3.3. Szenarien über mögliche Entwicklungen bis 2030 im Kanton Basel-Landschaft**

Damit die Umsetzbarkeit der Ziele der Initiative abgeschätzt werden kann, wurden grob einige mögliche Energieverbrauchs- und Energiedeckungsszenarien gerechnet. Diese werden nachfolgend beschrieben.

#### **Szenario 1: Entwicklung nach dem Status Quo**

Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung des Gesamtenergieverbrauchs (Endverbrauch) bis 2030 auf, wenn der Verbrauch und die Produktion erneuerbarer Energie sich so weiterentwickeln wie dies in den Jahren 1990 bis 2006 geschehen ist. Dieses Szenario wird "Status Quo" genannt, da von einer Entwicklung bis 2030 analog der Vergangenheit ausgegangen wird.

- Der Gesamtenergieverbrauch (Endverbrauch) steigt jährlich um 0.64% an.
- Das jährliche Wachstum der erneuerbaren Energien beträgt 2.9%.



Gemäss Szenario 1 ergibt sich im Jahr 2030 folgende Situation:

- Der Gesamtenergieverbrauch (Endverbrauch) steigt gegenüber 2000 um 21% an und erreicht den Wert von 9853 GWh.
- Der Anteil der erneuerbaren Energie am Gesamtenergieverbrauch steigt auf 13%.

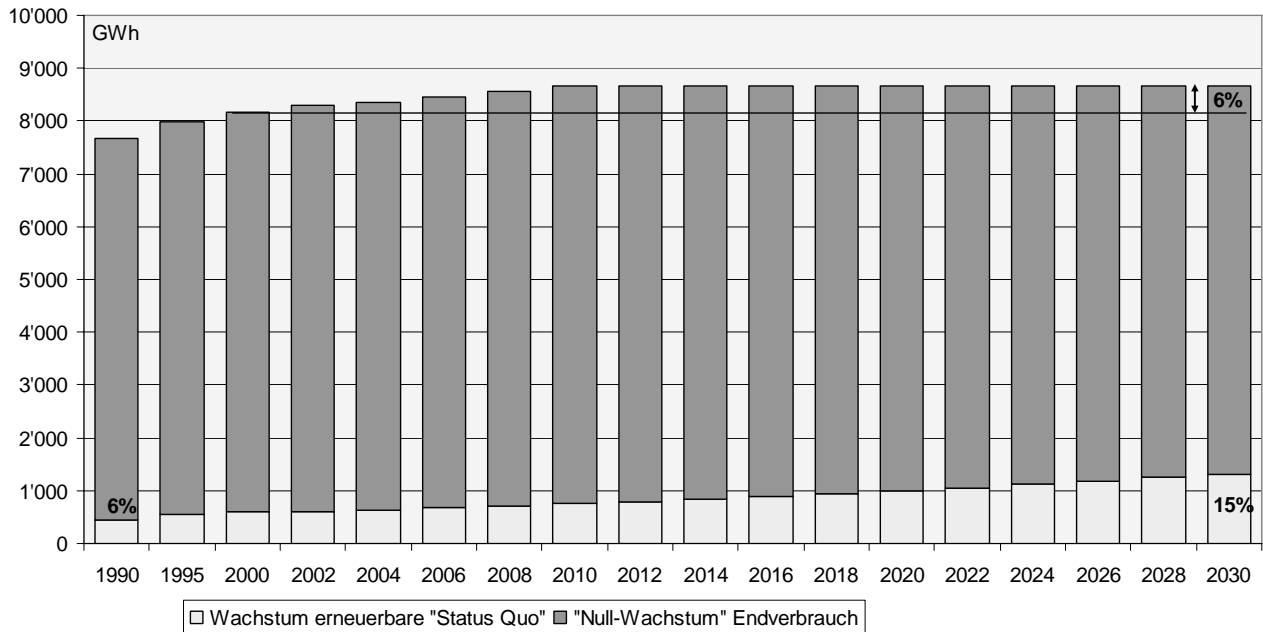
### **Szenario 2: Endverbrauch "Null-Wachstum", Erneuerbare "Status Quo"**

Das Szenario 2 zeigt die Entwicklung bis 2030 auf, wenn der Gesamtenergieverbrauch bis 2010 nach dem Status Quo zunimmt und anschliessend keine Zunahme mehr stattfindet. Die Produktion von erneuerbarer Energie entwickelt sich nach dem Status Quo weiter, wie dies in den Jahren 1990 bis 2006 geschehen ist.

- Der Gesamtenergieverbrauch steigt bis 2010 jährlich um 0.64% an und stagniert anschliessend.
- Das jährliche Wachstum der erneuerbaren Energien beträgt 2.9%.

Gemäss Szenario 2 ergibt sich 2030 folgende Situation:

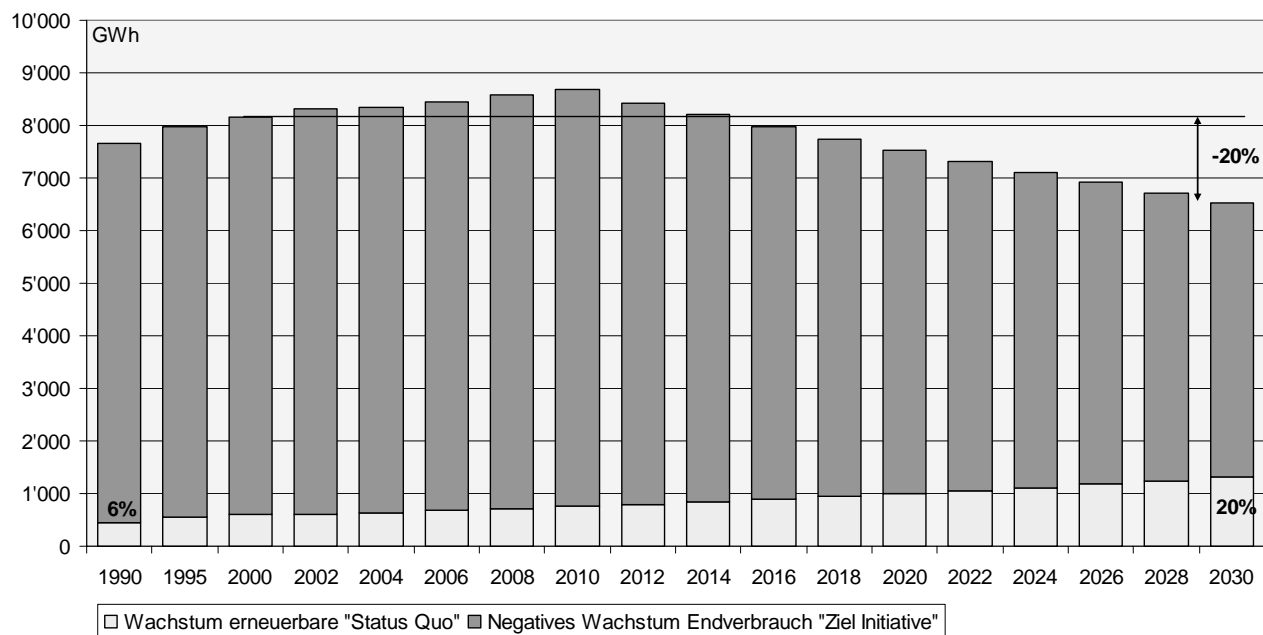
- Der Gesamtenergieverbrauch (Endverbrauch) steigt gegenüber 2000 um 6% an und erreicht den Wert von 8677 GWh.
- Der Anteil der erneuerbaren Energie am Gesamtenergieverbrauch steigt auf 15%.



**Szenario 3: Endverbrauch "Negatives-Wachstum", Erneuerbare "Status Quo"**

Das Szenario 3 zeigt die Entwicklung bis 2030 auf, wenn der Gesamtenergieverbrauch bis 2010 nach dem Status Quo zunimmt und anschliessend eine jährliche Abnahme von 1.4% stattfindet. Die Produktion von erneuerbarer Energie entwickelt sich nach dem Status Quo weiter, wie dies in den Jahren 1990 bis 2006 geschehen ist.

- Der Gesamtenergieverbrauch (Endverbrauch) steigt bis 2010 jährlich um 0.64% an und nimmt anschliessend pro Jahr um 1.4% ab.
- Das jährliche Wachstum der erneuerbaren Energien beträgt 2.9%.



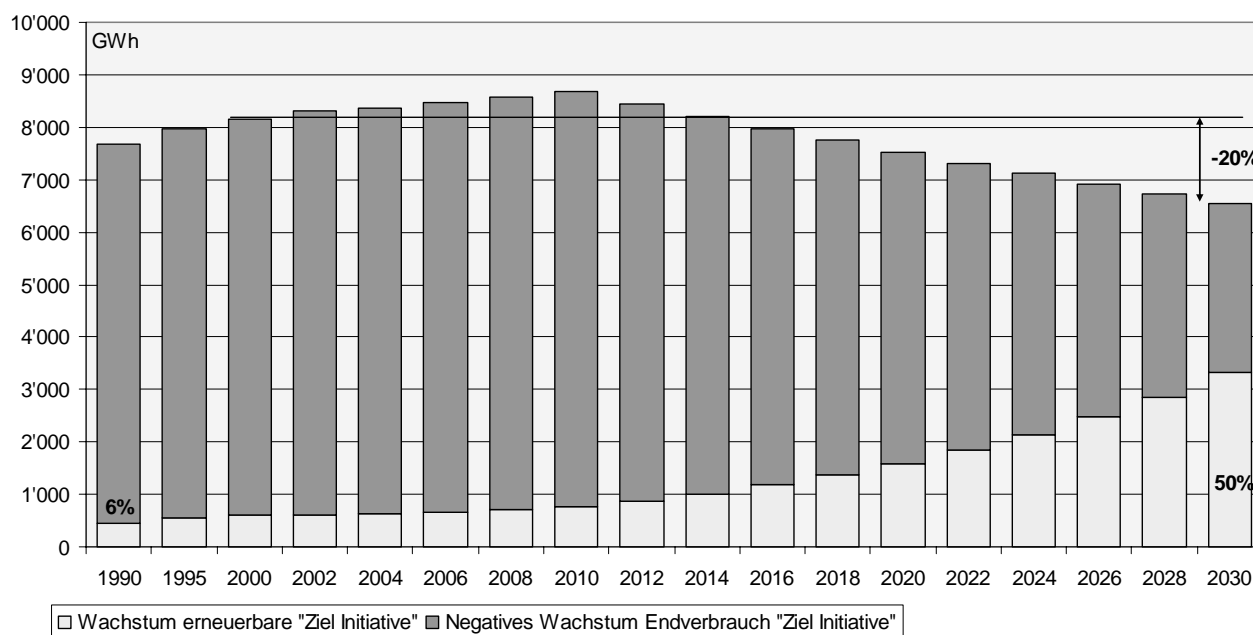
Gemäss Szenario 3 ergibt sich 2030 folgende Situation:

- Der Gesamtenergieverbrauch nimmt gegenüber 2000 um 20% ab und erreicht den Wert von 6532 GWh.
- Der Anteil der erneuerbaren Energie am Endenergieverbrauch steigt auf 20%.

#### Szenario 4: Endverbrauch "Weg vom Öl", Erneuerbare "Weg vom Öl"

Das Szenario 4 zeigt die Entwicklung bis 2030 auf, wenn der Gesamtenergieverbrauch bis 2010 nach dem Status Quo zunimmt und anschliessend eine jährliche Abnahme von 1.4% stattfindet. Die Produktion von erneuerbarer Energie nimmt jährlich um 8% zu. Dieses Szenario entspricht im Endergebnis den Forderungen der Initiative.

- Der Endenergieverbrauch steigt bis 2010 jährlich um 0.64% an und nimmt anschliessend pro Jahr um 1.4% ab.
- Das jährliche Wachstum der erneuerbaren Energien beträgt 8%.



Gemäss Szenario 4 ergibt sich 2030 folgende Situation:

- Der Gesamtenergieverbrauch nimmt gegenüber 2000 um 20% ab und erreicht den Wert von 6532 GWh.
- Der Anteil der erneuerbaren Energie am Endenergieverbrauch steigt auf 50%.

#### 4. Schlussfolgerungen zu den Anliegen der Initianten

Für die Initianten soll der Weg in die Energiezukunft auf zwei parallelen Säulen aufgebaut sein:

1. Energieverbrauch senken
2. Erneuerbare Energien fördern

Diese Zielvorstellungen müssten etwa zu einer Gesamtenergieverbrauchsentwicklung und einem Zubau an erneuerbarer Energie entsprechend dem Szenario 4 führen (vgl. Kapitel 3.3).

1. Energieverbrauch senken: Bis zum Jahr 2010 würde der Gesamtenergieverbrauch gleich stark wie in den vorangehenden 20 Jahren ansteigen und nach dem Jahr 2010 müsste eine jährliche Einsparung von ca. 1.4% erreicht werden, bezogen auf den Verbrauch im Jahr 2000. Damit könnte eine Einsparung im Gesamtenergieverbrauch von 20% im Jahr 2030 (Basis 2000) erreicht werden.
2. Erneuerbare Energien fördern: Bis zum Jahr 2010 würde der Zuwachs an erneuerbarer Energie gleich stark wie in den vorangehenden 20 Jahren ansteigen und nach dem Jahr 2010 müsste ein jährlicher Zuwachs von ca. 8% erreicht werden, bezogen auf die Produktion im Jahr 2000. Damit könnte das Ziel eines 50%-igen Anteils von erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch erreicht werden.

Diese zwei Stossrichtungen werden im Kanton BL seit in Krafttreten des 1. Energiegesetzes 1980 bei allen energiepolitischen Massnahmen verfolgt. Sie sind in den Energiepolitischen Grundsätzen des Kantons sowie im revidierten kantonalen Energiegesetz vom 4. Februar 1991 explizit festgeschrieben. Entsprechend sind auch die Verordnungen zur Gesetzgebung formuliert worden. Auch die am 8. April 2008 vom Regierungsrat des Kantons BL beschlossene Energiestrategie greift diese Mehrsäulenstrategie im Leitsatz 6 wieder auf. Es heisst dort: *"Der Kanton Basel-Landschaft fördert in der Reihenfolge die Einsparung von Energie, die Verbesserung der Energieeffizienz und die Deckung des Restbedarfs durch erneuerbare Energien"*. Entsprechend sind auch die zahlreichen Umsetzungsmassnahmen formuliert worden.

Die Anliegen der Initianten haben demnach bereits vor 28 Jahren Eingang in die energiepolitische Gesetzgebung und in die Verwaltungspraxis im Kanton BL gefunden und finden auch in der Energiestrategie des Regierungsrates vom 8. April 2008 ihre Fortsetzung. Allerdings sieht die Energiestrategie einen längeren Zeithorizont für die Erreichung der angestrebten Ziele vor, nämlich das Jahr 2050. Diese Zielvorstellung bezieht sich zudem nur auf den Energieverbrauch in Bauten, was etwa 50% des Gesamtenergieverbrauchs entspricht. Bereits diese Vorgabe ist sehr ambitiös.

Das Anliegen der Initianten, 50% des Gesamtenergieverbrauchs bis 2030 aus erneuerbarer Energieproduktion zu decken ist somit nicht realistisch und mit von der Gesellschaft (Lebensqualität, Mobilität, usw.) und der Wirtschaft (Produktionskosten, Versorgungssicherheit, usw.) akzeptablen Massnahmen zurzeit nicht erreichbar. Damit solche grossen Anstrengungen von allen Gesellschaftskreisen mitgetragen werden, müssten die Rahmenbedingungen noch deutlicher ändern. So müssten z.B. die Verknappung der fossilen Energieressourcen (Verteuerung, Versorgungsängste usw.) und auch die Auswirkungen der Klimaerwärmung deutlicher spürbar werden.

Dennoch gehen die Initianten mit ihren Anliegen in die richtige Richtung. Alle diese Anliegen decken sich mit der Energiestrategie des Regierungsrates vom 8. April 2008. Allerdings ist der Zeithorizont 2030 aus heutiger Sicht zu kurz gegriffen. Die Umsetzung der Energiestrategie inkl. der Behandlung der bisher eingereichten parlamentarischen Vorstösse muss bereits als ein sehr ambitioniertes Programm eingestuft werden.

Die nichtformulierte Volksinitiative "Weg vom Öl - hin zu erneuerbaren Energien" aus dem Jahr 2006 wurde somit mit ihren auf der Zeitskala nicht realistischen Anliegen durch die parlamentari-

schen Vorstössen aus den Folgejahren, der Parlamentsdebatte vom 1. November 2007 und der Energiestrategie des Regierungsrat vom 8. April 2008 überholt. Die Volksinitiative ist somit abzulehnen.

## **6. Antrag an den Landrat**

Mit dem vorliegenden Bericht hat der Regierungsrat die Volksinitiative geprüft und dem Landrat über seine Abklärungen berichtet.

Der Regierungsrat beantragt daher dem Landrat, die Volksinitiative abzulehnen und dem Volk zur Abstimmung vorzulegen.

Liestal, 14. Oktober 2008

Im Namen des Regierungsrates  
der Präsident:

Ballmer

der Landschreiber:

Mundschin



## Landratsbeschluss

**über die nichtformulierte Volksinitiative "Weg vom Öl - hin zu erneuerbare Energien" (Energieinitiative)**

**vom**

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Die nichtformulierte Volksinitiative "Weg vom Öl - hin zu erneuerbare Energien (Energieinitiative) wird abgelehnt.
2. Die nichtformulierte Volksinitiative "Weg vom Öl - hin zu erneuerbare Energien (Energieinitiative) wird den Stimmberechtigten zur Abstimmung unterbreitet.
3. Den Stimmberechtigten wird empfohlen, die nichtformulierte Volksinitiative "Weg vom Öl - hin zu erneuerbare Energien (Energieinitiative) abzulehnen.

Liestal,

Im Namen des Landrates

der Präsident:

der Landschreiber: